

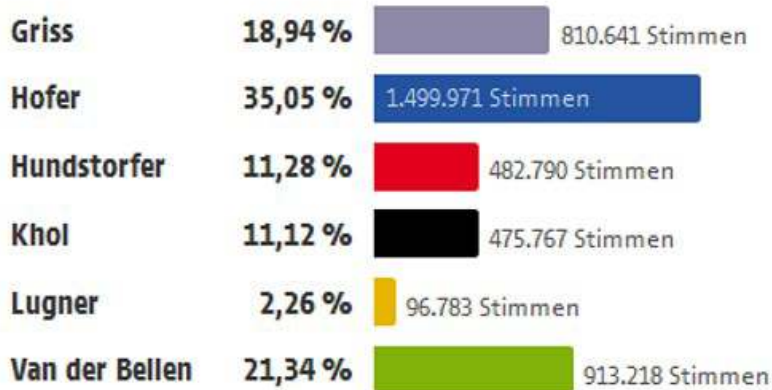
Schlussbericht zur Bundespräsidentenwahl 2016

Die österreichische Bundespräsidentenwahl 2016 war ein einmaliges geschichtliches Kuriosum.

Erstmals zog kein Kandidat der beiden ehemaligen Großparteien SPÖ und ÖVP in die Stichwahl ein, deren beide Kandidaten waren im ersten Durchgang nicht nur vom Kandidaten der FPÖ, Norbert Hofer und vom Kandidaten der Grünen, Alexander van der Bellen überholt worden, sondern auch von der unabhängigen Kandidatin Irmgard Griss.

So sah das Resultat der Wahl am 24. April 2016 aus:

Vorläufiges amtliches Endergebnis Österreich



Wahlbeteiligung:	68,50 %
Wahlberechtigte:	6.382.486
Abgegebene Stimmen:	4.371.912
Gültige Stimmen:	4.279.170
Ungültige Stimmen:	92.742

Die Wahlumfrager waren völlig danebengelegt, denn die Befragten Hofer-Sympathisanten hatten zu einem hohen Prozentsatz gelogen. Denn die Wahl des FPÖ-Kandidaten war ja durch die veröffentlichten Meinungen zu einem No-go geworden und die Leute wählten zwar zu 35 % den Hofer, aber fast ein Drittel davon machte auch bei den Umfragen daraus ein Wahlgeheimnis, man wollte sich wohl nicht als Bösmensch outen.

Hier die Verteilung der Stimmen vom 24.4. im Vergleich zur Nationalratswahl 2013:

	SPÖ	ÖVP	FPÖ	Grüne	Stronach	Neos	sonstige	Nichtw.	Summe
Stimmen NRW 2013	1.258.605	1.125.876	962.313	582.657	268.679	232.946	261.831	1.691.401	6.384.308
Hofer	169.000	266.000	824.000	4.000	122.000	8.000	58.000	49.000	1.500.000
van der Bellen	202.000	74.000	16.000	400.000	5.000	82.000	50.000	84.000	913.000
Griss	122.000	208.000	27.000	121.000	95.000	112.000	82.000	44.000	811.000
Hundstorfer	402.000	21.000	7.000	2.000	5.000	1.000	31.000	14.000	483.000
Khol	27.000	379.000	32.000	6.000	3.000	2.000	13.000	14.000	476.000
Lugner	35.000	18.000	10.000	3.000	5.000	4.000	6.000	16.000	97.000
Nichtwähler	302.000	160.000	46.000	47.000	34.000	24.000	21.000	1.470.000	2.104.000
	1.259.000	1.126.000	962.000	583.000	269.000	233.000	261.000	1.691.000	6.384.000

Hofer hatte also von der SPÖ etwas über 13 % der Stimmen geerbt, von der ÖVP knapp 24 %, vom Team Stronach 45 %, von den diversen Kleinparteien 22 %, von den Nichtwählern bloß drei Prozent. Van der Bellen kam auf 16 % der SPÖ-Stimmen 2013, von den ÖVP-Stimmen waren es nicht einmal 7 %, dafür 35 % von den Neos, 19 % von den Kleinparteien und 5 % der Nichtwähler.

Für die SPÖ erschütternd war die Verteilung der Stimmen am 24.4. nach beruflicher Zuordnung:

	Arbeiter	Angestellte	Öff. Dienst	Selbstständige	Pensionisten
Hofer	72%	34%	24%	24%	34%
van der Bellen	5%	23%	30%	30%	11%
Griss	5%	23%	18%	21%	20%
Hundstorfer	10%	10%	20%	8%	16%
Khol	2%	7%	8%	11%	17%
Lugner	5%	1%	0%	5%	2%
Anzahl 2014	1.653.795	1.973.957	535.986	546.500	1.769.700

72 % der Arbeiter wählten Hofer, die SPÖ war einstens als "Arbeiterpartei" gegründet worden, jetzt scheint sie damit nichts mehr zu tun zu haben. Dass der SPÖ-Kandidat Hundstorfer nur je zehn Prozent der Arbeiter- und Angestelltenstimmen bekam, müsste eigentlich der Parteiführung klargemacht haben, dass die Partei im höchsten Notstand ist!

In der ersten Stichwahl vom 22. Mai verschärfte sich das noch:

	Arbeiter	Angestellte	Öff. Dienst	Selbstständige	Pensionisten
Hofer	86%	40%	45%	53%	49%
van der Bellen	14%	60%	55%	47%	51%
Anzahl 2014	1.653.795	1.973.957	535.986	546.500	1.769.700

Warum so viele Arbeiter den FPÖ-Kandidaten wählten, hat diese Partei wohl damals nicht begriffen und begreift es sicherlich auch heute nicht. Weil gesellschaftspolitisch lebt die FPÖ immer noch in der kleinbürgerlichen Welt der Zünfte, was sich in der realen neoliberalen Arbeitswelt abspielt, weiß die FPÖ genauso wenig wie die grüne Partei. Arbeiter hätten daher von der FPÖ gar nichts zu erwarten, aber die Stimmabgabe für die Freiheitlichen hat seine Ursache im Proteststimmverhalten: **man wählt die öffentlich von allen anderen als Bösmenschenpartei deklarierte FPÖ eben gerade deswegen: um es den gutmenschlichen Herrschern zu zeigen, die sich um die Probleme im Arbeitsbereich gar nicht mehr kümmern.** Weil dort sind ja keine "an Kindergartenelternabend gemobbte bisexuelle Alleinerzieher mit Migrationshintergrund" - wie einstens Rainer Nikowitz in PROFIL über das Wähler- und Themenspektrum der Grünen witzelte, die SPÖ kümmert sich um ihre frühere Klientel praktisch nur noch am Rande.

Die FPÖ kommt allerdings nur zufällig in ihre Erfolgsposition, weil sie Ängste nützen kann, sie schafft diese Ängste nicht, sie findet sie vor! Dadurch und durch das Fehlverhalten der anderen politischen Gruppen werden Rechtspopulisten zum "Opium des Volkes" - sie als "Opium für das Volk" misszuverstehen, wäre jedoch ein schwerer Fehler!

Marx: Das religiöse Elend ist in einem der Ausdruck des wirklichen Elendes und in einem die Protestation gegen das wirkliche Elend. Die Religion ist der Seufzer der bedrängten Kreatur, das Gemüt einer herzlosen Welt, wie sie der Geist geistloser Zustände ist. Sie ist das Opium des Volkes.

Man übersetze: Das Elend des Rechtspopulismus ist in einem der Ausdruck des wirklichen Elendes und in einem der Protest gegen das wirkliche Elend. Der Rechtspopulismus ist der Seufzer der bedrängten Kreatur, das Gemüt einer herzlosen Welt, wie er der Geist geistloser Zustände ist. Er ist das Opium des Volkes.

Die Nichtrechtspopulisten hören nicht diese Seufzer der bedrängten Kreatur, sie stellen oft auch noch zusätzliche Ansprüche an ein Publikum, das sich diesen Ansprüchen verweigert und das mit Recht: "Was soll nicht alles Meine Sache sein! Vor allem die gute Sache, dann die Sache Gottes, die Sache der Menschheit, der Wahrheit, der Freiheit, der Humanität, der Gerechtigkeit; ferner die Sache Meines Volkes, Meines Fürsten, Meines Vaterlandes; endlich gar die Sache des Geistes und tausend andere Sachen. Nur Meine Sache soll niemals Meine Sache sein"¹.

Übersetzt auf das Jetzt könnte man sarkastisieren: Was soll nicht alles Meine Sache sein! Vor allem die gute Sache, dann die Sache der Nächstenliebe, der Toleranz, der Multikultur, der Humanität, überhaupt die Sache der Menschheit; vor allem die Sache Meines Arbeitgebers, die Sache der Aktionäre Seiner Firma, Meiner Liebe zur EU & den Weltkonzernen und tausend andere Sachen. Nur Meine Sache soll niemals Meine Sache sein.

Da aber wohl meine Sache meine Sache sein muss und sein kann, sich um MEINE SACHE niemand annimmt, darum pfeife ich auf die anderen Sachen, die ich nicht wirklich zu meiner Sache machen muss. Bei der Sache am Arbeitsplatz kann ich nicht aus, da kann ich maximal innerlich kündigen, aber sonst muss ich die fremde Firmensache als meine Sache gelten lassen. Aber es ist nicht MEINE SACHE, auch noch Samariter sein zu müssen, es ist nicht MEINE SACHE, mich um andere Leute, um Mühselige und Beladene zu kümmern, weil - verdammt noch einmal - **UM MICH KÜMMERT SICH AUCH KEINER!!!!** Aber wenn ich die FPÖ wähle, dann ärgern sich all die, die sich nicht um mich kümmern, aber meinen, ich müsste mich um alles kümmern!

Von praktisch allen politischen Richtungen wird die Globalisierung mit ihren immensen Bedrängungen für die arbeitende Klasse als gleichsam naturwüchsige und/oder naturnotwendige Gegebenheit genommen, als unvermeidbares, unveränderbares, unsteuerbares Schicksal! **Es ist jedoch die Folge des Sieges des Kapitalismus im Klassenkampf der seinerzeitigen Weltmächte, die Sowjetunion hat den Klassenkampf verloren und die Sozialdemokratie ist in der Folge ebenfalls untergegangen, nicht nur kampflös, sondern sogar in Komplizenschaft mit dem siegreichen Kapitalismus,** die Blairs, Schröders und Klimas waren erfolgreiche neoliberale Handlanger und Verräter ihrer Klasse!

Die verratene Klasse der arbeitenden Menschen fand nun sozusagen naturwüchsig den Ausweg im Rechtspopulismus, weil diese politische Richtung wird von der herrschenden Klasse abgelehnt, da sie mit ihren nationalen Reflexen der Herrschaft der multinationalen Konzerne und der internationalen Finanzwirtschaft manchmal im Wege stehen kann, nicht geplant, nicht klassenkämpferisch, nicht gesellschaftspolitisch, sondern als Steine auf dem Weg zur unkontrollierten alleinigen Weltherrschaft des Profits. Die gemachte Meinung will eine steinfreie Straße! Die etablierten Politiker wollen dasselbe, teils aus Überzeugung, teils aus Aussicht auf Gewinnbeteiligung, teils aus direkter Korruption.

¹ aus der Anarchistenbibel von Max Stirner "Der Einzige und sein Eigentum", 1844, Einleitungssatz

Gefördert wird dadurch der Rechtspopulismus, ohne dass diese Förderung von den Tätern und den Nutznießern verstanden wird, der etablierte politisch-ideologische Herrschaftsapparat weiß nicht, dass der Rechtspopulismus ein indirektes Produkt ihres Handelns ist und die Rechtspopulisten wissen das auch nicht, aber eine zunehmende Zahl von Wählern sieht in den Rechtspopulisten sozusagen die letzte offene Tür in der hoch ummauerten ausweglosen neoliberalen globalen Gesellschaft.

Weit haben wir es gebracht. Die seinerzeitige politische Linke ist zu einer Samariterpartei verkommen, die mittels Almosenverteilung ein bisschen Licht in die gesellschaftliche Dunkelheit bringen will. Das funktioniert, weil dadurch gute Menschen entstehen, die sich herzlich darüber freuen, Tag für Tag edel, hilfreich und gut zu sein. Dass damit letztlich das Streben nach einer gerechten Gesellschaft bedingungslos eingestellt wird und zwischen der Profitherrschaft und den deklassierten gesellschaftlichen Rändern die große Mehrheit der Bevölkerung politisch zu existieren aufhören musste, ist den Gutmenschen gänzlich unbekannt. Denn sie sind ja gutsituiert, wohlgebildet und können ihr Herz an ihrer Mildtätigkeit für kleine Randgruppen von Mühseligen und Beladenen erfreuen. **Wenn die arbeitende Klasse Zug um Zug in kleinen Schritten immer mehr in die Lage kommt wie seinerzeit die Klasse der Leibeigenen im Feudalismus, dann kann das nicht sein, weil das darf einfach nicht sein und darum ist es auch nicht. Punktum, man muss sich in diesem Bereich politisch um nix kümmern!**

So. Das als kurze Beschreibung des gesellschaftlichen Weges in die Zukunft. Denn in den wohlhabenden Ländern muss nach unten angeglichen werden, der Sozialstaat muss anfangen, seine zentralen Errungenschaften abzubauen, denn die Sozialversicherungen gefährden höhere Profite, ein bisschen Mindestsicherung, aber die Lohnnebenkosten gehören gesenkt, das sollen sich die Arbeitenden gefälligst selber bezahlen und nicht die Betriebe. Und bei der Arbeitsleistung muss nachgelegt werden, Rationalisierungsgewinne sind schon längst nur noch Gewinne der Konzerne, Reallohnerhöhungen wurden schon vor zwanzig Jahren mit dem EU-Beitritt abgeschafft.

In Österreich hatte diese Entwicklung dazu geführt, dass die rechtspopulistische FPÖ populär wurde, was sich wie geschildert beim ersten Durchgang der Bundespräsidentenwahl 2016 deutlich zeigte: der SPÖ-Kandidat erhielt 11,28 %, der populistische FPÖ-Kandidat war mit 35,05 % im Volke weitaus populärer.

Stichwahl, 1. Variante (22.5.2016):

Norbert Hofer	2.220.654	49,65%
Alexander van der Bellen	2.251.517	50,35%

Die FPÖ hatte mit ihrem Kandidaten fast 50 % der Stimmen erreicht, die Einheitsfront der Etablierten siegte ganz knapp. Da es Ansatzpunkte für eine Wahlanfechtung gab, legte die FPÖ eine solche vor. Wobei es immer noch unverständlich ist, dass in der FPÖ, die ja doch über einen Parteiapparat verfügt, der üblicherweise zumindest in der Lage sein sollte, öffentlich zugängliche Informationen zu sichten und zu sichern, wenn sie von Relevanz sind, es der Parteiapparat nicht schaffte, einen von der SPÖ und einen Kandidaten mit Islamhintergrund bei der Nationalratswahl im Oktober 2013 aufgelegten Elfmeter auch nur wahrzunehmen, siehe rechts den Screenshot von der PRESSE-Homepage vom 17.10.2013²

Bei der Abgabe von Briefwahlstimmen findet keinerlei Prüfung der Identität der Wähler statt, die Stimmzettel können von irgendwem ausgefüllt und eingesandt werden. Dass in hierarchischen Gruppierungen auch das Bestellen und Einsammeln von Briefwahlkarten zwecks kollektiven Ausfüllens auf Kommando funktionieren kann, überrascht nicht. Der Fehler lag wohl beim Kandidaten Gönultas, der zu karrieregeil gewesen sein dürfte und kollektiv nicht nur die SPÖ ankreuzen, sondern auch sich selber namhaft machen ließ, er zog trotz der vielen Vorzugsstimmen nicht ins Parlament ein, die ganze Sache blieb offiziell ungeklärt.

Wenn die FPÖ diesen Vorfall als Hauptargument für die Wahlanfechtung und im Wahlkampf verwendet hätte, der Sieg bei der Wahlwiederholung wäre für Norbert Hofer wohl ziemlich problemlos erreichbar gewesen. Die FPÖ war allerdings offen-

Die Presse.com > Politik > Innenpolitik

Bundespräsidentenwahl 2016 | Innenpolitik | Außenpolitik | Europa | Mein Parlament

SPÖ: Wahlkarten in Moscheen ausgefüllt?

17.10.2013 | 18:25 | Von Oliver Pink (Die Presse)

SPÖ-Kandidat Gönultas hat auffallend viele Vorzugsstimmen bekommen. Es steht der Verdacht im Raum, dass hier "nachgeholfen" wurde. Die SPÖ weist dies zurück.

Wiens 12.715 Vorzugsstimmen hat der SPÖ-Kandidat Resul Ekrem Gönultas erhalten. Zum Vergleich: 829 erhielt Omar Al Rawi, 706 Nurten Yilmaz – beide ebenfalls SPÖ. Von den ÖVP-Migranten-Kandidaten schnitt Hasan Vural mit 1557 Vorzugsstimmen am besten ab. Bei den Grünen lag Aygül Berivan Aslan mit 1095 voran.

Ein beachtlicher Erfolg für Gönultas. Grünen-Bundesrat Efgani Dönmez hat auch eine Erklärung dafür: kollektives Ausfüllen von Wahlkarten in Moscheen. Wahlkarten würden im Namen der Wähler von türkischstämmigen „Wahlhelfern“ beantragt, diese dann an den Meldeadressen abgesammelt und zentral ausgefüllt.

Gönultas – das war jener Kandidat, dessen türkischsprachiges Plakat FPÖ-Chef Heinz-Christian Strache SPÖ-Kanzler Werner Faymann in der TV-Debatte vorhielt – ist Mitglied der Islamischen Föderation, eines Ablegers der in Deutschland vom Verfassungsschutz beobachteten Milli Görüs, die als tendenziell islamistisch eingestuft wird.

Der „Presse“ liegen nun Fotos vor, die solche Wahlkarten-Stimmzettel mit türkischen Namen aufgereiht auf einem Tisch zeigen. Angeblich in einer Moschee. Was freilich schwer zu eruieren ist, da Moscheen in Wien mehr oder weniger unauffällig gestaltete (Gebets-)Räume sind. Gönultas selbst wollte zu den Vorwürfen nicht Stellung nehmen: Er habe nicht vor, sich für über 12.000 Vorzugsstimmen zu rechtfertigen.

² http://diepresse.com/home/politik/innenpolitik/1465937/SPOe_Wahlkarten-in-Moscheen-ausgefuehlt - siehe auch den Profil-Artikel dazu: <http://www.profil.at/home/nationalratswahlen-spo-e-kandidat-resul-ekrem-goenueltas-vorzugsstimmen-368624> und speziell auch den Artikel auf der HP von Efgani Dönmez: <http://efganidoenmez.at/2013/10/11/vorzugsstimmen-der-nationalratswahlen-2013-mit-fokus-auf-turkischstammige-kandidatinnen-freiheitliche-erfreut-euch/>

bar überfordert, auch der Wahlkampf für die zweite Stichwahl war eher unprofessionell. Man bemühte sich extrem um freundliche Nasenlöcher, bei der letzten TV-Konfrontation ließ man das dann sein und der Hofer bellte ganz scharf, aber derartig ungeschickt, dass er van der Bellen damit half, er warf diesem u.a. vor, früher ein Kommunist und Spion für die DDR gewesen zu sein.

Die Punkte, die er seiner FPÖ gutschreiben hätte können, wurden zaghaft eingesetzt, so stand in einer Wahlbrochüre, Hofer würde die Österreicher gegen die Gefahren einer falschen Zuwanderungspolitik verteidigen, die Österreicher hätten ein Recht auf ihre Heimat und auf Schutz vor Islamismus und Gewalt. Dass die Blockierung der Balkanroute durch Österreich auf die Existenz der rechtspopulistischen FPÖ zurückzuführen war, thematisierte man nicht. Denn wenn es 2016 so weiter gegangen wäre wie 2015, hätte Hofer wohl keine Probleme gehabt schon im ersten Durchgang Bundespräsident zu werden, die fehlenden 15 % hätte ihm der Asylandrang mit ziemlicher Sicherheit verschafft. **Die FPÖ hätte den indirekten FPÖ-Erfolg der Balkanrouteblockierung sicher mit Erfolg im letzten Wahlkampf direkt einsetzen können.**

Eine besonders dumme Idee war der Plakat-Slogan "so wahr mir Gott helfe". Hofer ist aus der katholischen Kirche ausgetreten, ob er gleich oder aus vermeintlichen politischen Notwendigkeiten später in die evangelische Kirche eintrat, konnte nicht ermittelt werden. Aber er trat jedenfalls als Superchrist auf, einige Zitate: "Ich spreche jeden Tag mit meinem Schöpfer", Bibeltexte habe er als "Leitbilder für den Tag" auf seinem Schreibtisch liegen, sein Glaube sei "ein Leuchtturm in welche Richtung ich gehen muss". Sein Verhalten weicht folglich vom Durchschnittsösterreicher sehr stark ab, aber Hofer hoffte offenbar, dadurch ÖVP-Stimmen zu bekommen. Es hat ihm aber auch unter gläubigen Katholiken sicherlich geschadet, Gott als seinen Helfer zu plakatieren. Und die große Masse der weitgehend säkular lebenden Menschen hat das bestimmt eher abgeschreckt. In diesem Zusammenhang muss auch die Dummheit des Wahlsiegers erwähnt werden, über Alexander van der Bellen hörte man schon im Mai, er würde überlegen, ob er als gewählter Bundespräsident wieder in die Kirche eintreten solle. Eine Wallfahrt nach Mariazell hat er nach dem jetzigen zweiten Wahlsieg schon absolviert, ob nun sein Abfall vom Säkularismus folgt?



Die zweite Stichwahl vergrößerte durch die FPÖ-Wahlkampffehler und die Aktionen der Anti-Hofer-Einheitsfront am 4.12. den Vorsprung von van der Bellen:

Norbert Hofer	2.124.661	46,21%
Alexander van der Bellen	2.472.892	53,79%

Wahlberechtigte	6.399.572	
Nichtwähler	1.802.019	28,16%
Hofer	2.124.661	33,20%
v. d. Bellen	2.472.892	38,64%
	100%	

Plus/minus zur 1. Stichwahl

Wahlberechtigte	17.065	
Nichtwähler	-102.546	-1,61%
Hofer	-98.797	-1,55%
v. d. Bellen	218.408	3,42%

Die Differenz erhöhte sich von 0,7 % auf 7,58 %, die Nichtwähler wurden weniger.

Wahlwiederholung - Wählerstromanalyse nach Parteipräferenzen

	SPÖ	ÖVP	FPÖ	Grüne
Hofer	10%	45%	99%	0%
van der Bellen	90%	55%	1%	100%
	100%	100%	100%	100%

Plus/Minus gegenüber erster Stichwahl

Hofer	-22%	-3%	0%	-2%
van der Bellen	22%	3%	0%	2%

Die Parteipräferenzen zeigen vor allem den Unterschied zwischen SPÖ und ÖVP, nur noch 10 % der aktuellen SPÖ-Sympathisanten wählten Hofer, was jedoch darauf hinweist, dass eben viele frühere SPÖ-Wähler längst zu FPÖ-Wählern geworden sind.

Die Verteilung nach Beruf:

	Arbeiter	Angestellte	Öff. Dienst	Selbstständige	Pensionisten
Hofer	85%	40%	34%	49%	44%
van der Bellen	15%	60%	66%	51%	56%
Anzahl 2014	1.653.795	1.973.957	535.986	546.500	1.769.700

Plus/minus gegenüber 1. Stichwahl

	Arbeiter	Angestellte	Öff. Dienst	Selbstständige	Pensionisten
Hofer	-1%	0%	-11%	-4%	-5%
van der Bellen	1%	0%	11%	4%	5%

Bei den Arbeitern, der vom etablierten Establishment am meisten diskriminierten Klasse, verlor Hofer nur ein Prozent, bei den Angestellten verlor er nichts.

Sortiert nach der Bildung:

	Pflichtschule	Lehre	BMS	Matura	Universität
Hofer	55%	64%	51%	26%	17%
van der Bellen	45%	36%	49%	74%	83%
Bevölkerungsanteil:	15%	38,70%	13,50%	15,50%	17,40%

Plus/minus gegenüber 1. Stichwahl

	Pflichtschule	Lehre	BMS	Matura	Universität
Hofer	0%	-3%	-7%	-1%	-2%
van der Bellen	0%	3%	7%	1%	2%

Hier änderte sich auch nicht allzu viel. Hofer hat nunmehrige FPÖ-Stammwähler (früher SPÖ), also die "niederen Schichten" großteils halten können. Diese gesellschaftlichen Klassen sind privilegienlos, haben keine richtige Interessensvertretung mehr, sind aber andererseits großteils auch keine Randschichten, die ins Almosenwesen fallen.

Im wichtigsten Punkt der Motivliste der ersten Stichwahl hat Hofer deutlich verloren:

Wahlmotive	Hofer	v.d. Bellen
kann Österreich am besten im Ausland vertreten	36%	67%
hat das richtige Amtsverständnis für das Amt des Bundespräsidenten	46%	59%
ist glaubwürdig	51%	50%
ist sympathisch	46%	37%
kann überparteilich handeln und keine Partei bevorzugen	31%	36%
versteht die Sorgen von Menschen wie mir	55%	28%

plus/minus zur 1. Stichwahl	Hofer	v.d. Bellen
kann Österreich am besten im Ausland vertreten	-5%	1%
hat das richtige Amtsverständnis für das Amt des Bundespräsidenten	-12%	-3%
ist glaubwürdig	-11%	-11%
ist sympathisch	-21%	-13%
kann überparteilich handeln und keine Partei bevorzugen	-7%	-7%
versteht die Sorgen von Menschen wie mir	-13%	-8%

Der Punkt "versteht die Sorgen von Menschen wie mir" ging von 68 auf 55 Prozent zurück, im Hofer-Wahlkampf wurde also der Hauptpunkt der Zustimmung von Wählern für ihn vernachlässigt. **Es ist anzunehmen, dass die FPÖ und ihr Kandidat eben nicht verstanden haben, was Wähler von einer rechtspopulistischen Partei erwarten, nämlich dass sich irgendwer um ihre Sorgen, Wünsche, Befürchtungen und Ängste kümmert!** Bei van der Bellen war dieser Punkt der schlechteste gewesen und er wurde noch schlechter.

Weil dass Menschen in der heutigen Gesellschaft allgemein Sorgen haben könnten, sowas weiß ein grüner Bildungsbürger nicht nur nicht, er kann sich das auch gar nicht vorstellen! Die Klasse der wohlhabenden Bildungsbürger macht sich keine solche Sorgen, sie hat solche Sorgen eben nicht!

Nach dem ersten Wahlsieg sagte van der Bellen in seiner vermeintlichen Antrittsrede: "Wir werden eine andere Kultur brauchen, eine andere Gesprächskultur. Eine Politik, die sich nicht so sehr mit sich selbst oder mit der medialen Öffentlichkeit beschäftigt, sondern mit diesen realen Fragen. Mit den realen Sorgen und Ängsten und dem Zorn auch mancher Menschen in diesem Land. Hinschauen, gehört werden. Und das ist natürlich eine zweiseitige Angelegenheit. Wenn ich jemandem zuhöre, dann darf ich auch erwarten, dass mir zugehört wird."

Er will es den Leuten also sagen, was sie zu denken und zu tun hätten, weil er weiß es ja besser. Er liegt damit jedoch neben der gesellschaftlichen Realität, wie auf der nächsten Seite dargelegt wird:

Zusammenfassend: Es geht heute politisch ums Fressen und nicht um die Moral

Der Spruch von Bert Brecht, zuerst kommt das Fressen, dann die Moral, stammt aus der Dreigroschenoper, das gesamte Zitat lautet:

**Ihr Herrn, die ihr uns lehrt, wie man brav leben,
Und Sünd und Missetat vermeiden kann,
Zuerst müsst ihr uns was zu fressen geben,
Dann könnt ihr reden, damit fängt es an.
Ihr, die ihr euren Wanst und unsre Bravheit liebt,
Das eine wisset ein für allemal,
Wie ihr es immer dreht, und wie ihr's immer schiebt,
Erst kommt das Fressen, dann kommt die Moral.
Erst muss es möglich sein auch armen Leuten,
Vom großen Brotlaib sich ihr Teil zu schneiden.**

Wobei real gesehen unter "Fressen" all das zu verstehen ist, was Abraham Maslow³ unter die drei ersten Stufen seiner Bedürfnispyramide eingereicht hat, 1. Physiologie (Hunger, Durst, Geschlechtstrieb), 2. Sicherheit, 3. Zuwendung und Zugehörigkeit.

Unter "Moral" stehen dann die Stufen 4. Wertschätzung und 5. Selbstverwirklichung.

Das Individuum strebt danach, dasjenige Bedürfnis zu befriedigen, das frustriert wurde. Bezeichnend ist, dass jeder von uns mit dem Niedrigsten in der Hierarchie beginnt und sich zum Höchsten hinaufarbeitet. Dieses Schema ist in Hinblick auf die Evolution zutiefst sinnvoll, denn es spiegelt eine Hierarchie menschlicher Bedürfnisse wider, die sich nicht signifikant von denen unterscheiden, für die sich die natürliche Auslese entschieden hat.⁴

Das aktuelle Problem ist es jedoch, dass die politisch dominierenden Etablierten auf der "Moralstufe" stehen und die Stufe "Fressen" überhaupt nicht mehr wahrnehmen!!! Denn in ihrem Dasein dominiert die Moral, weil das Fressen keine Rolle mehr spielt, diese Bedürfnisse sind im Establishment längst befriedigt! Das als "Gutmenschentum" verhöhlte Verhalten, ist der Ausdruck des persönlichen Strebens nach Wertschätzung und Selbstverwirklichung.

Da jedoch in der breiten Masse der arbeitenden Menschen das "Fressen" als Beschreibung der Gesamtheit von elementaren physischen und psychischen Grundbedürfnissen das Wesentliche ist, ist das dort herrschende Bewusstsein ein völlig anderes als das Bewusstsein der längst vollgefressenen Moralbeherrschten!!!

Die herrschende Klasse verwirklicht sich durch das Profitsystem, die regierende Klasse durchs politisch korrekte Moralisieren, die arbeitende Klasse empfindet sich jedoch in ihrem Dasein im steigenden Ausmaß als bedrängt und bedroht, ausgebeutet, ignoriert und alleingelassen!!!

Die Rechtspopulisten, die von der gutmenschlichen Moralklasse als Bösmenschen deklariert werden, sind dadurch für arbeitende Klasse zunehmend die, welche als letzte Opposition gegen die herrschenden Verhältnisse wahrgenommen werden!!! Auch wenn die Rechtspopulisten das selber in den Zusammenhängen ebenfalls nicht begreifen!!

ES GEHT UMS FRESSEN - NICHT UM DIE MORAL

Das nicht zu verstehen, hilft der FPÖ, sie hat ja schon fast 50 % der Stimmen!

ENDE DER DURCHSAGE!

Endlich fertig geworden am 12. 12. 2016, korrigiert und ergänzt am 13.12. - Erwin Peterseil

³ Abraham Harold Maslow (1908 - 1970) geboren in New York als Kind jüdisch-russischer Immigranten, er promovierte 1934 an der University of Wisconsin in Psychologie. 1967 wurde Maslow als "Humanist des Jahres" geehrt. Sein Projekt, eine der humanistischen Psychologie entsprechende Philosophie und Ethik zu entwickeln, blieb unvollendet.

⁴ Vgl. David Barash, Das Flüstern in uns, Ursprung und Entwicklung menschlichen Verhaltens, S.Fischer 1981, Seite 233